

# H<sub>2</sub>O INFOBLATT

für die Mitglieder des DWA  
Landesverbandes Nord-Ost

August 2015 • Ausgabe 26



Herausgeber:  
Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft,  
Abwasser und Abfall e. V.  
Landesverband Nord-Ost  
Matthiisonstraße 1 • 39108 Magdeburg  
Tel.: (0391) 7 34 88 15/16 • FAX: 7 34 88 17  
www.dwa-no.de

## Landesverbandstagung Nord-Ost in Wernigerode - der bunten Stadt am Harz

Zum 25-jährigen Bestehen des DWA-Landesverbandes Nord-Ost fand am 28. und 29. Mai 2015 in Wernigerode eine Landesverbandstagung mit mehr als 180 Teilnehmern statt. Begleitet wurde die Veranstaltung von einer Industrieausstellung, an der 44 Firmen teilnahmen. In einer Podiumsdiskussion tauschten Wasserwirtschaft und Landwirtschaft ihre Positionen aus. Die Tagung stand unter dem Motto „Wasserwirtschaft in Stadt und Land“. Der Oberbürgermeister, Herr Peter Gaffert begrüßte die Teilnehmer und rührte die Werbetrommel für seine Stadt. Um eine Besonderheit des Harzes ging es im Fest-



Dr. Milch, Herr Mauer und DWA-Präsident Herr Schaaf

vortrag von Diplom-Forstwirt Christian Barsch (Göttingen): Er stellte das Weltkulturerbe Oberharzer Wasserwirtschaft vor. Hierbei handelt es sich um ein Energiesystem für den Bergbau, das – zwischen 1530 und 1866 über 220 Quadratkilometer verteilt angelegt – eine Leistung von umgerechnet ca. 3000 PS erbringt. Über das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt DEMAPLAN berichteten Dr. Sharooz Mohajeri (Berlin) und Mario Kestin (Herzberg/Elster). Am Beispiel Herzberg stellten sie die Vorteile von Kundenverbrauchsmessungen für eine bedarfsorientierte Wasserinfrastruktur heraus. Ihr Fazit: „Von einer bedarfsorientierten Wasserbewirtschaftung und den damit erzielten Effizienzgewinnen profitieren am Ende die Kunden.“

Einen Ausblick auf die Kläranlage der Zukunft gab Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch (Berlin). In seinem gewohnt lebendigen Vortrag schlug er einen weiten Bogen von der Frühzeit der Abwasserentsorgung und der biologischen Abwasserreinigung bis zu aktuellen Trends und den vielfältigen und fallweise unterschiedlichen Herausforderungen für die Zukunft. Boris Lesjean (Berlin) schließlich berichtete über „Energiepositive Abwasserreinigung: das CARISMO-Verfahren und seine Umsetzung in die Praxis“. Die Idee bei CARISMO besteht darin, organische Abwasserinhaltsstoffe mittels Mikrosiebung direkt im Rohabwasser abzutrennen und nicht in der klassischen Belebungsstufe zu veratmen.

Dipl.-Ing. Peter Mauer (Potsdam) stellte das „Netzwerk Klärschlammverwertung Nord-Ost“ vor. Ziel dieses im Januar 2015 ins Leben gerufenen Netzwerkes ist es, gemeinsame wissenschaftlich-technische Entsorgungskonzepte, aber auch Organisationsformen zu entwickeln und langfristig umzusetzen.

<http://www.dwa-no.de/klaerschlammnetzwerk.html>

Den Stand der Klärschlammverwertung in Deutschland beschrieb Dipl.-Ing. agr. Thomas Langenohl (Rheinbach). Er erörterte die rechtlichen Rahmenbedingungen und entwickelte auf dieser Grundlage Entsorgungsszenarien. Verfahren und

Trends zum Phosphorrecycling aus Klärschlamm diskutierte Prof. Dr.-Ing. habil. Jens Tränckner (Rostock). „Abwasserförderung als Gratwanderung zwischen Funktionalität und Effizienz“ war der Vortrag von Dr.-Ing. Sebastian Wulff (Berlin) überschrieben. Wulff hatte neben etwas Theorie eine Vielzahl praktischer Hinweise parat und wies darauf hin, dass für Abwasserpumpen spezielle Tests für die EU-Energieeffizienzrichtlinie zu entwickeln sind. Ebenso recht praxisnah war der Vortrag von Bernd Kothe [Halle (Saale)], der ergänzende Planungshinweise für Abwasserpumpstationen gab. Veränderungen an einer Pumpstation sollten genauso detailliert betrachtet werden wie ein völliger Neubau einer Pumpstation.

Ein schwieriges oder zumindest noch wenig vertrautes Thema hatte Andreas Keil (Leipzig): „Abwasseranlagen in virtuellen Kraftwerken – Nutzung von Flexibilität zur Preisoptimierung in Handels- und Energiemärkten“. Beispiele zur Klimaanpassung in der kommunalen Wasserwirtschaft aus dem Modellprojekt „Klimpass“ stellte Prof. Dr. Andrea Heilmann (Wernigerode) vor. Christine Leupolt (Magdeburg) berichtete am Beispiel der Kläranlage Aschersleben über die Analyse der Energieeffizienz mit Simulation. Parallel zu den Vorträgen im Hauptsaal gab es zwei Vortragsblöcke zur Gewässerunterhaltung und -entwicklung. Friedemann Gohr (Magdeburg) berichtete über Maßnahmen zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Sachsen-Anhalt und legte dabei einen Schwerpunkt auf Gewässerstruktur und Durchgängigkeit. Ein GIS-gestütztes Werkzeug zur Simulation strukturverbessernder Maßnahmen an Fließgewässern stellte Eckhard Kohlhas (Güstrow) im Anschluss vor. Das Vernässungsmanagement im Elbe-Saale-Winkel war das Thema von Prof. Dr. rer. nat. habil. Frido Reinstorf (Magdeburg). Er leitete aus seinen Betrachtungen Maßnahmenkombinationen für die Stadt Schönebeck und den Elbe-Saale-Winkel ab. Das Pilotprojekt „Vereinfachte Ermittlung von Gewässergeometrien“ im Projekt InGE – Integrierte Gewässermengenbewirtschaftung stellte Dipl.-Ing. André Steinhäuser (Güstrow) vor. An Altlasten der Vergangenheit, konkret „die braune Spree“, erinnerte Dipl.-Ing. Rainer Schlodderick (Vetschau). Die Braunfärbung der Spree ist zurückzuführen auf Eiseneinträge in Fließgewässer nach Einstellung des Braunkohletagebaus in der Lausitz.

In der Podiumsdiskussion ging es um das Verhältnis von Wasserwirtschaft und Landwirtschaft. Diskutiert wurden von führenden Vertretern der Wasserwirtschaft, der Landwirtschaft, der Mühlen und der Politik Stickstoffeinträge in die Umwelt und die landwirtschaftliche Klärschlammverwertung. In der Mitgliederversammlung wurde Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch (55), Leiter des Fachgebiets Siedlungswasserwirtschaft der TU Berlin, zum neuen Landesverbandsvorsitzenden gewählt. Im Namen der Mitgliederversammlung und des Landesverbandsbeirates bedankten sich der neu gewählte Vorsitzende und der Landesverbandsgeschäftsführer Ralf Schüller bei Peter Mauer für sein langjähriges Engagement als Landesverbandsvorsitzender.

Matthias Barjenbruch wird damit satzungsgemäß auch Mitglied des DWA-Vorstandes auf Bundesebene.

Zwei Fachexkursion sowie ein Gesellschaftsabend auf den Schlossterrassen rundeten die Tagung ab.

Der Tagungsband mit den Vorträgen ist zu einem Unkostenbeitrag von 15,49 € (inkl. MwSt. zzgl. Versand) in der Geschäftsstelle erhältlich. Die nächste DWA-Landesverbandstagung Nord-Ost findet voraussichtlich am 23./24. Juni 2016 in Rheinsberg statt.

gekürzt, Frank Bringewski, Redaktion KA

## Personalien

Wie schon im vorangegangenen Beitrag berichtet, hat Herr Peter Mauer nach 11 Jahren engagierter und erfolgreicher Arbeit als Landesverbandsvorsitzender für den DWA-Landesverband Nord-Ost auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Wir danken Herrn Mauer für seine langjährige Tätigkeit und wünschen Ihm für den weiteren Lebensweg alles Gute.



Herr Prof. Barjenbruch, Frau Schwiegk, Herr Heise

Zu seinem Nachfolger wurde auf der Mitgliederversammlung am 29. Mai in Wernigerode **Herr Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch** gewählt. Dem aufmerksamen Leser unseres Blattes, ist Professor Barjenbruch kein Unbekannter. Seit vielen Jahren leitet er die Nachbarschaft „Große Kläranlagen“. Als Professor an der TU Berlin ist er ein international anerkannter Fachmann in vielen Bereichen der Siedlungswasserwirtschaft. Bereits seit über 15 Jahren ist Prof. Dr. Barjenbruch sehr aktiv im Beirat des Landesverbandes tätig. Für sein Engagement in den Kläranlagen-Nachbarschaften sowie zahlreichen Fachauschüssen und Arbeitsgruppen der DWA erhielt er im September 2013 die DWA-Ehrendadel. Als seine Stellvertreter wurden Herr Bodo Heise aus Neubrandenburg und Frau Jennifer Schwiegk aus Potsdam gewählt. Wir freuen uns auf die Arbeit mit Ihnen, denn große Aufgaben und neue Herausforderungen liegen vor uns!



Als neuen Mitstreiter im Beirat möchten wir an dieser Stelle **Herrn Prof. Dr.-Ing. Torsten Schmidt** vorstellen. Herr Schmidt wurde am 09.02.1978 in Dresden geboren. Nach dem Abitur studierte er von 1997-2002 Bauingenieurwesen an der Technischen Universität Dresden, um dort anschließend auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Forschung und Lehre tätig zu sein. Nach seiner

Promotion 2009 zum Dr.-Ing. übernahm er die Leitung des Fachbereiches Stadtbauwesen und Stadttechnik am Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau. Parallel sammelte er als Gesellschafter im Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Schmidt Tiefbauplanungsgesellschaft mbH Erfahrungen auf der praktischen Seite des Planungshandwerks und in der Bauausführung für Projekte der Siedlungswasserwirtschaft und des kommunalen Tiefbaus. Sein Spezialgebiet ist dabei rund um die Kanalsanierung angesiedelt und befasst sich mit Zustandserfassung und -bewertung, Nutzungsdauermodellierung und -prognose sowie strategischer Sa-

nerungsplanung. Herr Schmidt ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Sanierungsstrategien“ der DWA und stellvertretender Vorsitzender des Prüfungsausschusses bei der Weiterbildung zum „Zertifizierten Kanalsanierungsberater“. Seit Oktober 2013 ist er auf die Professur „Siedlungswasserwirtschaft/ Infrastrukturentwicklung“ am Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft der Hochschule Magdeburg berufen. Die Professur wird durch die Stifter Städtische Werke Magdeburg, Trinkwasserversorgung Magdeburg und Stadtwerke Stendal finanziert. Seit Mitte 2014 ist Herr Schmidt auch Dekan des Fachbereiches. Auf der Mitgliederversammlung 2015 in Wernigerode wurde Herr Schmidt in den Beirat des Landesverbandes gewählt. Er ist verheiratet und hat 3 Kinder. Die Familie wohnt seit 2014 in Magdeburg.

## Planung eines Dualen Studiums Siedlungswasserwirtschaft zur langfristigen Fachkräftesicherung an der HTW Dresden und FH Potsdam ab 2016

In der Wasserwirtschaft wird mit einem zunehmenden Fachkräftemangel gerechnet. Es fehlen junge, praxisnah ausgebildete Ingenieure. Daher wird eine langfristig ausgelegte Personalentwicklung für Unternehmen in der Wasserwirtschaft immer wichtiger, um auch zukünftig den Fachkräftebedarf zu decken. Sehr gute Möglichkeiten bieten Duale Studiengänge. Sie schaffen durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Was Studierende in der Theorie erlernen, können sie direkt in der Praxis anwenden. So rekrutieren Unternehmen Beschäftigte, die optimal auf die betrieblichen Anforderungen hin ausgebildet werden und in das Unternehmen „hereinwachsen“. Ziel eines Dualen Studiums ist die Nachwuchsgewinnung insbesondere für Unternehmen und Verbände außerhalb der für junge Leute attraktiven Ballungszentren sowie für Unternehmen, die trotz ihrer attraktiven Lage mit anderen Arbeitgebern um die Bewerber konkurrieren müssen. Durch eine frühzeitige Bindung an das Unternehmen und eine praxisnahe Ausbildung soll die Abwanderung des Nachwuchses verringert werden. Ein wesentlicher Vorteil für die Studierenden besteht in der Ausbildungsvergütung, die ihnen vom Unternehmen gezahlt wird. Sie erhalten einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsvertrag. Eine Einstellung im Unternehmen nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung ist das Ziel, wird jedoch nicht garantiert.

Das Unternehmen kann „seine“ Studierenden auf die spätere Tätigkeit gezielt vorbereiten. Ein Durchlaufen verschiedener Abteilungen, wie bei einem Traineeprogramm, wird als sinnvoll angesehen. Für die Praxiszeiten sollte es einheitliche Vorgaben für einen Grundteil sowie flexible, firmenspezifisch wählbare Ausbildungsanteile geben.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist entweder die allgemeine Hochschulreife oder eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem relevanten Beruf sowie mehrere Jahre Berufserfahrung.

Das geplante duale Studium „Siedlungswasserwirtschaft“ kann in 4 Jahren absolviert werden. Davon werden 2,5 Jahre (5 Semester) an der Hochschule und 1,5 Jahre im Betrieb gearbeitet.

Favorisiert wird ein Abschluss als Bachelor of Engineering (B.Eng.). Im Unterschied zu einem Abschluss als Dipl.-Ing. (FH) kann so die Ausbildungszeit auf insgesamt 4 Jahre begrenzt werden. Als günstig wird auch die Schwerpunktsetzung auf Engineering anstatt auf Science (B.Sc.) angesehen. Sehr guten Absolventen steht ein anschließendes M.Sc.-Studium (Master) offen.

Das Studium solle mit einer kurzen Praxisphase im Unternehmen beginnen. Maximal sollen zwei Semester hintereinander an einer Hochschule belegt werden. Um die Grundlagenfächer (wie Mathematik, Baumechanik usw.) im Rahmen der bestehenden Ausbildungen an den Hochschulen absolvieren zu können, sind zunächst zwei Semester an der HTW Dresden vorgesehen. Anschließend folgt eine einsemestrige Praxisphase, um die Bindung an das Unternehmen zu festigen. Danach werden wesentliche Teile des Vertiefungsstudiums an der FH Potsdam absolviert, gefolgt von einem weiteren Praxissemester. Im siebten Semester wird das Vertiefungsstudium an der HTW Dresden abgeschlossen.

Die Bachelorarbeit wird im Unternehmen oder zu einem vom Unternehmen vergebenen Thema geschrieben. Der aktuell geplante Studienablauf ist in Tabelle 1 zusammengefasst. Die Auszubildenden sollten 27 Tage Urlaub im Jahr erhalten, die in den Praktikumsphasen zu nehmen wären.

Tabelle 1:  
Geplanter Studienablauf „Bachelor Siedlungswasserwirtschaft“

1. Semester			2. Semester			3. Semester			4. Semester															
9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9
5. Semester			6. Semester			7. Semester			8. Semester															
10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
			Projekt									Bachelorarbeit												

Insgesamt ergibt sich über die 4 Jahre (212 Wochen) ein Verhältnis von 110 Wochen in der Praxis zu etwa 102 Wochen in der Hochschule. Die für ein Bachelor-Studium geforderten 180 Leistungspunkte (ECTS) werden erreicht.

Die Professoren der Lehrgebiete Wasserwesen der Fachhochschule Potsdam und der HTW Dresden planen, ihre laufenden Lehrveranstaltungen im Bauingenieurwesen im Sinne einer Integration eines Dualen Studiums „Siedlungswasserwirtschaft“ anzupassen und die Betreuung der Projektarbeiten sowie der Bachelor-Arbeiten zu übernehmen.

Die Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen in Dresden im Bereich Wasserversorgung, in Potsdam im Bereich Siedlungsentwässerung. Es ist vorgesehen, dass die Studierenden semesterweise in Dresden und Potsdam studieren, um so jeweils optimale Ausbildungsergebnisse zu erzielen.

Die Tiefe der an den Fachhochschulen üblichen Bauingenieursausbildung muss bzgl. einiger Fächer (Mechanik, Mathematik, Massivbau, Holzbau u.a.) nicht erreicht werden. Die Fächerauswahl soll den praktischen Anforderungen in der Wasserwirtschaft entsprechen. Einige vertiefende Baukörper werden durch wasserwirtschaftliche Fächer ersetzt. Folgende Fächer fehlen bei Betrachtung der Bauingenieursausbildung: Hydrochemie, Hydrobiologie, Meteorologie, Elektrotechnik/EMSR, GIS, TGA, Unterirdische Infrastruktur, Wasserrecht, KVR in der Wasserwirtschaft, TSM/ Risikomanagement/ Arbeitsschutz, Personalführung. Zur Auswahl der notwendigen Fächer und zum Umfang der Ausbildung sollte die Diskussion mit den Unternehmen weiter geführt werden, um eine möglichst bedarfsorientierte Ausbildung zu erreichen. Gleichzeitig müssen jedoch die Voraussetzungen für eine Akkreditierung des Studiengangs (B. Eng.) erfüllt werden. Der Start des Dualen Studiums ist für das Wintersemester 2016 geplant.

Bis dahin muss der Studiengang noch detailliert ausgearbeitet und ggf. angepasst werden. Insbesondere muss die Diskussion mit den potentiellen Nutzern fortgesetzt werden. Die formalen Randbedingungen sind noch abzuklären, was eine gewisse Herausforderung darstellt, da es sich um ein bundesländerübergreifendes Vorhaben handelt. Zurzeit wird auch geprüft, ob es einen ähnlichen, ggf. gemeinsamen Dualen Studiengang für Verkehrswe-

sen geben kann, was im Strukturentwicklungsplan 2020 der FH Potsdam so vorgesehen ist.

In Brandenburg hat sich die Regierung in ihrer Koalitionsvereinbarung dazu bekannt, den Zugang zum Studium zu erleichtern, und dazu insbesondere auch die Einrichtung von Dualen Studiengängen an den Hochschulen zu unterstützen. Ob, und wenn ja in welchem Umfang es dabei eine finanzielle Unterstützung für die Entwicklung des Dualen Studiums Siedlungswasser geben kann, wird sich im Sommer diesen Jahres entscheiden. Für die Einhaltung des geplanten Beginns in 2016 wäre dies von sehr großem Vorteil.

Wenn Sie Interesse an dem Dualen Studiengang Siedlungswasserwirtschaft haben, weitere Informationen wünschen oder sich in den Entwicklungsprozess einbringen wollen, können Sie gerne mit uns Kontakt aufnehmen:

*Prof. Dr.-Ing Jens Nowak, FH Potsdam,  
nowak@fh-potsdam.de*  
*Prof. Dr.-Ing. Thomas Grischek, HTW Dresden,  
grischek@htw-dresden.de*  
*Dipl.-Ing. Oliver HUG, Confideon Berlin,  
o.hug@confideon.de*

## Kläranlagen-Nachbarschaft 29 auf der KA Drebkau

Die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG war am 24. Juni 2015 Gastgeber für den 69. Nachbarschaftstag. Mehr als 20 Mitarbeiter von verschiedenen Kläranlagen im Süden Brandenburgs trafen sich an diesem Tag unter der Schirmherrschaft der Nord-Ost-Gruppe der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., um Erfahrungen auszutauschen und sich weiterzubilden.



Herr Lehmann auf der KA Drebkau vor interessierten Zuhörern

Zum Auftakt der Veranstaltung besuchten die Abwasserspezialisten deshalb die Kläranlage Drebkau, die im Auftrag der Gemeinde Stadt Drebkau seit 20 Jahren durch die LWG betrieben wird. Hier begrüßte sie der Technische Geschäftsführer Marten Eger und gab den Gästen einige Informationen zu den aktuellen Herausforderungen der LWG im Abwasserbereich. „Zu den aktuell wichtigsten Aufgaben gehören für uns u.a. die Energieoptimierung der Anlagen, die Beschäftigung mit der thermischen Klärschlammverwertung sowie die Modernisierung der Anlagenleittechnik“, gab er einen kurzen Überblick. Nach dem Rundgang auf der Kläranlage schlossen sich für die Brandenburger Klärwärter Vorträge und Schulungen zu Themen wie Geruchsvermeidung und Sicherung der Verfügbarkeit von Schaltanlagen an, bevor sie zum Abschluss ihrer Veranstaltung noch die Steinitzer Treppe und die Grubenwasserreinigungsanlage Rainitz besuchten.

*Pressemitteilung der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG, Marina Röwer*

## DWA-Neuerscheinungen

### Ökologische Baubegleitung bei Gewässerunterhaltung und -ausbau



In diesem Merkblatt werden Ihnen die einzelnen Leistungen der ökologischen Baubegleitung (ÖBB) zum Umbau von Fließgewässern und die Zuordnung zu den einzelnen Phasen im Bauablauf detailliert dargestellt und beschrieben. Sie werden nicht nur informiert, in welchen Planungs- und Bauphasen eine ÖBB sachlich geboten ist und welche weiteren

Tätigkeiten in Betracht kommen können, sondern auch über die Möglichkeiten zur Beauftragung dieser Leistungen. Merkblatt DWA-M 619: Ökologische Baubegleitung bei Gewässerunterhaltung und -ausbau, Juni 2015, 62 Seiten, DIN A4, ISBN 978-3-88721-226-1, 80,00 €, fördernde DWA-Mitglieder 64,00 €.

### Möglichkeiten der Elimination von anthropogenen Spurenstoffen (T3/2015)



In diesem Themenband wird die Problematik der Elimination von anthropogenen Spurenstoffen auf kommunalen Kläranlagen deutlich gemacht und die relevanten Aspekte sowie die aktuellsten Erkenntnisse zur Spurenstoffelimination auf Kläranlagen zusammengefasst. Den inhaltlichen Schwerpunkt bilden die verschiedenen Verfahrenstechniken.

DWA-Themen T 3/2015: Möglichkeiten der Elimination von anthropogenen Spurenstoffen, April 2015, 69 Seiten, DIN A4, ISBN 978-3-88721-210-0, 86,50 €, fördernde DWA-Mitglieder 69,20 €.

## DWA-Kurse/ Seminare 2015, [www.dwa-no.de](http://www.dwa-no.de)

- |                  |  |
|------------------|--|
| 2. September     | 10. Workshop für die Wartung von Kleinkläranlagen, <b>Neubrandenburg</b>           |
| 9. September     | Klärschlammnetzwerk - Netzwerktag, <b>Berlin</b>                                   |
| 14. - 17.09.     | Sachkunde Dichtheitsprüfung von Grundstücksentwässerungsanlagen, <b>Magdeburg</b>  |
| 21. - 25.09.     | Grundlagen für den Kläranlagenbetrieb – Klärwärtergrundkurs, <b>Neubrandenburg</b> |
| 12. - 16.10.     | Grundlagen für den Kläranlagenbetrieb – Klärwärtergrundkurs, <b>Magdeburg</b>      |
| 19. Oktober      | Grundlagen der Gewässerunterhaltung EU-WRRL Brandenburg, <b>Kleinmachnow</b>       |
| 29. Oktober      | 7. Trinkwasser-Abwasser-Tag Sachsen Sachsen-Anhalt Thüringen, <b>Brehna</b>        |
| 4. November      | Klärschlammforum, Kremmen  |
| 2. - 6. November | Fachkunde für die Wartung von Kleinkläranlagen, <b>Dorf Mecklenburg</b>            |
| 17. November     | Probenahme Abwasser, <b>Gerwisch</b>   |
| 25. November     | Tag des Abwassermeisters, <b>Neubrandenburg</b>                                    |

## Weitere Tagungen/Veranstaltungen, [www.dwa.de](http://www.dwa.de)

21./ 22.09. DWA-Bundestagung, **Berlin**

### Der DWA-Landesverband gratuliert zum Geburtstag!

Im Jahr 2015 wurden bzw. werden...

#### 85 Jahre:

Heinz Schulz, Dr.-Ing. Berlin

#### 80 Jahre:

Hans Wunder Berlin

#### 75 Jahre:

Werner Busse Genthin  
Klaus-Peter Holz, Prof. Dr.-Ing. Wandlitz

#### 70 Jahre:

Thorolf Groß Stahnsdorf

#### 65 Jahre:

Rolf Piegsa Berlin  
Steffen Petzold Magdeburg  
Peter Eckert Wandlitz  
Frank Dannowski Samswegen  
Wilfried Hartmann Kalbe  
Norbert Arning Vietlütbe  
Günter Grothe Landsberg  
Wolfram Schimpf, Dr.-Ing. Kleinmachnow  
Wolfgang Englert Kleinmachnow  
Hans-Wilhelm Richter Neuzelle  
Manfred Martz Berlin  
Harald Bürger, Dr. Hanshagen  
Harald Barz Berlin

#### 60 Jahre:

Lutz Esser Stendal  
Ulf Trümper Ribnitz-Damgarten  
Ewald Richter Blankenfelde  
Jürgen Pauls Röpersdorf  
Gerhard Hörber, Prof. Dr.-Ing. Berlin  
Christian Thomasius Berlin  
Martin Böhme Berlin  
Harald Fuchs Schönebeck  
Martin Wegehenkel, Dr. Müncheberg  
Holger Seeliger Fürstenwalde  
Adelbert Stickel Allstedt  
Edgar Firmenich Berlin  
Jürgen Rodeike Ludwigsfelde  
Wolfgang Frey Berlin  
Frank Torger Oranienbaum  
Ulrich Goerschel Kleinmachnow  
Rudi Schröter Zielitz  
Axel Glaser Triebsees  
Bernd Heinzmann, Dr.-Ing. Berlin  
Manfred Hinz Neubrandenburg

**Wir wünschen allen DWA-Mitgliedern und Lesern unseres Blattes einen erholsamen Sommer 2015!**

**Für Hinweise, Verbesserungen und Beiträge zu diesem Mitgliederinformationsblatt sind wir Ihnen dankbar.**

**Redaktion:** Ralf Schüler, Martin Hesse  
Die 27. Ausgabe H<sub>2</sub>O erscheint im Januar 2016